

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung WBF

Per Email: vernehmlassung.hbb@sbfi.admin.ch

Bern, 4. September 2024

**Massnahmenpaket zur Stärkung der höheren Berufsbildung: Änderung
des Berufsbildungsgesetzes (BBG) und der Berufsbildungsverordnung
(BBV): Stellungnahme der Association of Management Schools
Switzerland (AMS)**

Sehr geehrter Herr Bundesrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Möglichkeit, sich im Rahmen der Vernehmlassung zu obigem Massnahmenpaket zu äussern. Die Association of Management Schools Switzerland als Verband der Wirtschaftsdepartemente der Fachhochschulen der Schweiz nimmt hiervon gerne Gebrauch.

Mit der vorliegenden Anpassung der rechtlichen Grundlagen sollen die Attraktivität und Anerkennung der höheren Fachschulen (HF) und der höheren Berufsbildung insgesamt verbessert werden. Diesem Grundsatz ist aus Sicht der AMS nicht zu widersprechen. Wir äussern uns daher nicht zu den folgenden drei Aspekten der Vernehmlassung:

- Einführung des Bezeichnungsrechts «Höhere Fachschule»
- Einführung von Englisch als mögliche zusätzliche Prüfungssprache bei eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen
- Flexibilisierung des Weiterbildungsangebots der höheren Fachschulen

Die AMS ist jedoch nicht einverstanden mit der Einführung der Titelnachteile «Professional Bachelor» und «Professional Master» für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung. Dies aus den folgenden Gründen:

- Die gewählten Bezeichnungen führen zu einer Vermischung von Berufstiteln (HF, entspricht einer Ausbildung Tertiär B) und akademischen Titeln (FH, Universitäten, ETH, entspricht einer Ausbildung Tertiär A). Es besteht die Gefahr, dass **das schweizerische Bildungssystem** für den schweizerischen und internationalen Arbeitsmarkt **unlesbar wird**.
- Abgesehen von Deutschland hat kein Land in Europa vergleichbare Titel eingeführt – die neuen Titel und deren Bedeutung müssten im Ausland auch inskünftig erklärt werden. In Österreich kann der «Professional Bachelor» nur in Kooperation mit einer Hochschule verliehen werden. Falls der «Professional Bachelor» in der Schweiz eingeführt werden sollte, müsste dieser ebenfalls **in Kooperation mit einer Hochschule** verliehen werden. Dadurch könnten gleichermassen attraktive wie in Bezug auf die Titelklarheit nachvollziehbare Bildungswege geschaffen werden, die den Status der höheren Berufsbildung tatsächlich aufwerten.

- Die Schweizer Bildungslandschaft mit höheren Fachschulen (HF), Fachhochschulen (FH), Universitäten und Technischen Hochschulen ist bekannt, und die unterschiedlichen Stärken der jeweiligen Abschlüsse und Titel sind anerkannt. Studierende wählen heute informiert und gezielt, ob sie eine eher fach- und branchenspezifische Bildung an einer HF oder eine eher akademische Bildung an einer FH, einer Universität oder einer Technischen Hochschule anstreben. Ein neuer Titel führt hier lediglich zu **Verwirrung und Unklarheiten**.
- Für Personen mit einem Tertiärabschluss A dürfte es künftig im Ausland schwieriger werden, sich zu bewerben, wenn der Titel Bachelor nicht mehr klar einer Tertiär-A-Bildung zugeordnet werden kann. Eine Abwertung des Tertiärabschlusses A gilt es zu vermeiden.
- Die Einführung der neuen Titelzusätze führt zu einer Vermischung der Abschlüsse HF und FH und entsprechend zu einer **verstärkten, unerwünschten Konkurrenzsituation** zwischen HF und FH, obwohl sich die beiden Stufen heute bereits sehr erfolgreich und im guten Einvernehmen abstimmen und Passerellen zwischen den Angeboten schaffen. Diese etablierte Zusammenarbeit wäre durch die Einführung der neuen Titelzusätze gefährdet.
- Der «Professional Bachelor» setzt Anreize zur **Umgehung der Berufsmatura (BM)**. Dieser sich abzeichnenden Schwächung der BM sehen wir mit grosser Besorgnis entgegen.

Die 1994 eingeführte BM ist ein Erfolgsmodell der Schweiz. Sie ist ein eidgenössisch anerkannter Abschluss, der berufliche Kenntnisse mit einer Vertiefung des Allgemeinwissens verbindet. Mit der Einführung der BM gelang die Integration eines ganzheitlichen und zukunftsfähigen Berufsbildungssystems. Junge Erwachsene erwerben mit der Berufslehre eine arbeitsmarktaugliche Grundbildung und mit der BM den direkten Zugang zu den FH (Königsweg an eine FH). Mit der aktuellen Totalrevision der Berufsmaturitätsverordnung und des Rahmenlehrplans soll die Attraktivität der BM weiter gestärkt werden.

Wenn nun aber junge Erwachsene via höhere Berufsbildung Titel erlangen können, die den FH-Titeln «Bachelor» und «Master» zum Verwechseln ähnlich klingen, wird dies die BM schwächen: Warum sollte jemand den Weg über die BM wählen, wenn auch ein signifikant einfacherer und kürzerer Weg zur Verfügung steht?

Konkret:

Der Bildungsweg via BM zum «Bachelor FH» dauert insgesamt 7-8 Jahre (EFZ plus BM1/BM2, 4/5 Jahre plus FH-Bachelor 3 Jahre), während der «Professional Bachelor» ohne BM via Höhere Fachschule in 5 Jahren erworben werden kann (EFZ 3 Jahre plus HF 2 Jahre).

Noch gravierender ist die Differenz zwischen dem Bildungsweg via BM und der eidg. Berufsprüfungen: Einerseits dürfte hier der Titelzusatz «Professional Bachelor» ohne vertiefte Allgemeinbildung und ohne Hochschulzulassung getragen werden. Andererseits ist die Dauer nicht geregelt; die Prüfungsvorbereitung erfolgt meist über einen berufs- begleitenden Vorbereitungskurs (1-1.5 Jahre) oder im Selbststudium.

Fazit:

- Der erhofften Steigerung der Visibilität und Anerkennung für die höhere Berufsbildung stehen erhebliche **bildungssystematische Risiken** entgegen.
- Die signifikanten Unterschiede bezüglich Anforderungen und Umfang von Bildungsgängen müssen in der Titellandschaft zwingend ersichtlich bleiben. Sie dürfen nicht mit **Titeln** ausgezeichnet werden, **die zum Verwechseln ähnlich klingen**.
- Der «Professional Bachelor» **mindert die Attraktivität der BM** (welche man aktuell mit der Totalrevision der Berufsmaturitätsverordnung zu stärken versucht).
- «Bachelor» und «Master» sollen **eindeutig als Hochschultitel erkennbar** bleiben.

Anträge:

- Auf die Verleihung von Titelzusätzen «Professional Bachelor» und «Professional Master» für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung sei zu verzichten.
- Sollte dennoch auf den Titelzusätzen beharrt werden, seien diese nur in Kooperation mit einer Hochschule zu verleihen.

Wir bitten Sie, unserer Argumente und Anträge bei Ihrer Entscheidung zu berücksichtigen und stehen Ihnen für Rückfragen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse,

A handwritten signature in black ink, reading 'I. Kissling-Näf'. The signature is written in a cursive, flowing style with a large, stylized 'I' and a long, sweeping underline.

Ingrid Kissling-Näf, Präsidentin